

Was erzählen die Quellen?

Peter Suchenwirts Werke: Ein Beitrag aus dem vierzehnten Jahrhundert¹ (* um 1320; † nach 1395) :

"Ir hielten viel zu rossen still, Und sachen zu mit schanden, Ir hertz und auch jr aigen will Het tzeiglich mut bestanden. Hieten all die recht getan, Die mit dem fursten riten, Den veinden waer gesiget an, ... Hertzog Lewppolt von Osterreich, Got hab sein sel in hute, Er hat gelebet wirdiglich Mit Eren und mit gute."

Chronik des Franiscaners Detmar von Lübeck² (im 1395)

„ ... ze (Herzog Leopolds Truppen) slogen erer vele und dreven se torughe beth an den enghen wege der berge. Mit des breken de tzwitzere enen anderen weck ute dem bergete wol XXX dusent, unde quemen hinden to den hertogen ... Dar war de hertoge seghelos mit den sinen ...“

Leopold von Wien: Österreichische Chronik von den 95 Herrschaften³ (* um 1340; † nach 1385)

„Ain grobes pawrenvolckh, Sweinczer gehaissen, daz mit rechte die von Österreich an gehört, die selben törisch pawren underwunden sich ettleicher stette ze Swaben, die herezog Leupolten an gehorten. Herczog Leupolt gedacht umb sein väterlich erb ze vechten gerechtlicheich und besamt sich mit seinen herren, ritteren und knechten ... und zoch ... gen Sempach. Doch waz er nicht redleich geordent zu streiten ... Da waren ettleich ze vraidig und eilten an all ordnung auf die veinde; da was auch des edeln fürsten wannyer. Den ging es zum ersten wol. Darnach hort er ain chlegleich geschray: „O retta, Österreich!“ , retta!“ ... Do ruft an der beherczend fürst all sein ritter und knechte, das sie mit sampt im treten von den rossen und retteten ritterlich sein ritter und knechte. An dem selben dienst waren ettleich gar treg. Also trat der edel fürst von seim rosse und leuf die veind an gar ritterlich mit sein getrewn ritteren und knechten vraidichleich als ain leo. Etleich huben ze rossen und schautten ain weil zu dem erenst und begunden darnach zu vliehen. Noch hiet man den edeln fürsten wol davon pracht mit dem leben; do sprach er, er wolt lieber sterben mit eren, wenne leben unerberleich auf der erden und vacht wider die veinde mit allen seinen getrewn, die bei im beliben gar ritterleich, und tötend manigen veind, uncz daz die veinde gewonnen überhant und der lobsam fürste seinen geist in die hende got dem almechtigen must emphelhen.“

Chronik des Jakob Twinger von Königshofen⁴ (* 1346 in Straßburg; † 27. Dezember 1420)

„...do was der herzoge und ein teil seines volkes als gyryg zu stritende, das sii zu fusse abesosent von iren hengesten und gobent die iren knechten zu habende und iletent ungeordnet ie einre für den anderen zu den Switzern. ouch worent under des herzogen volke vil junger edeler lüte, die woltent ritter sin ... und iletent ouch unfürsichteliche für die andern, und schruwent über die Switzer, men sollte die buben erstechen. hie zwüschent hettend die Switzer iren spitz gemacht und sich wol geordnet zu strite und stelletent sich zu gewer und strittent do mittenander u feime eben velde vor Sempach, das zu beden siten ritterliche gefochten wart. nu was es dozemole der heiseste tag des jores, und von der hitzte und der erbeit in dem strite wurdent die herren zehand vermudet und swach, das sii in irme harnesche ersticken woltent. dovon wart den herren zehand der drug anegewunnen und gerietent vaste unterligen. do das die ander des herzogen volkes das mereteil die noch do ur iren hengesten hubend ... sohend, wie es iren gesellen ging in dem strite, do kertent sii balde wider umb und rantent dervon. do dis sehent etliche herren in dem strite, do brechent sii sich us dem strite und schruwent und ruftent noch iren hengesten ... do worent die knechte mit den hengesten vor enweg geflohen, das vil der herren nüt möhctent zu iren hengesten kumen: die wurdent do zehand erilet und von den Switzern ouch erslagen.“

¹ <http://digital.ub.uni-duesseldorf.de/content/zoom/172222?zoom=0&lat=2044&lon=914&layers=B>

² [http://books.google.de/books?id=X_YDAAAAYAAJ&lpg=PR32&ots=xuoY2v-](http://books.google.de/books?id=X_YDAAAAYAAJ&lpg=PR32&ots=xuoY2v-302&dq=chronik%20des%20franciscaners%20detmar%20von%20L%C3%BCbeck&pg=PA338#v=onepage&q&f=false)

[302&dq=chronik%20des%20franciscaners%20detmar%20von%20L%C3%BCbeck&pg=PA338#v=onepage&q&f=false](http://books.google.de/books?id=X_YDAAAAYAAJ&lpg=PR32&ots=xuoY2v-302&dq=chronik%20des%20franciscaners%20detmar%20von%20L%C3%BCbeck&pg=PA338#v=onepage&q&f=false)

³ http://daten.digital-sammlungen.de/bsb00000781/image_535

⁴ <http://www.archive.org/stream/diechronikender00kommgoog#page/n332/mode/1up>

Die Klingenberg Chronik⁵ (um 1460)

"Vnd des ersten angriffes sluogent die herren die aidtgenossen fast hinder sich, vnd hattent ir och vil ze tod erslagen, dass ain grosser huf toter lüten vor inen lag. Also warent die herren gar wol bezügt und anglait mit harnesch, dass si es die lengi nicht geliden mochtent, wan es was der selben tages uss der massen ain haiser tag und hettint gern ain tail irs harneschs und irs züges von inen getan; do mochtent si nit wil han, wan si alwen zuo so streng mit einandern fachtent, dass vil herren ze tod erstichtent, ee ob si je wund wurdent. Es hielt och der swarz graf von zolre und her hanns von obenkilch mit vil volkes, dass sie nie zuo dem gefecht kament, und rittend och also mit irem volk enweg, diewil si denn noch fachtent, und do es die aidtgenossen sachtent, do schruwent si: die herren fliechent, und luffent inen do etlich zuo, die vor gewichen warent; und also nament sie erst do den truck, vnd ersluogent die herren vnd gewunnet do den sig."

Zürcher Chronik⁶

Eine spätere Fassung von 1476 hält folgenden Ablauf fest:

"Und da half der allmechtig ewig gott den getrüwen eidgenossen, das si ob gelaugent mit grosser arbeit und die herren erschlagen wurdent und ouch mit inen herzog Lütolt von Oesterrich. Des half uns ein getruwer man under den eidgenozen. Do der sach, das es so ubel gieng und die herren mit iren glaenen und spiesen allwegen die vordresten nider stauchent, ee das man si alda erlangen moechti mit den hallenbarten, do trang der erber from man hinfür und erwuste so vil spiese, was er ergriffen mochte, und trukt si nider, das die eidgnossen die spiez alle abschluogen mit den hallenbarten und do zuo inen kamen, und trost si und gab inen froewd und ruoft und sprach: si fluchint all da hinden."⁷

Conrad Justingers Berner-Chronik⁸ (* vor 1370; † 1438 in Zürich)

"Die [Eidgenossen] hatten sich zusamen gesmuckt und fachtent mit dem Spitz, und nament am grossen Schaden. Darnach bald liessen die eydgnossen von dem spitze, und lieffen in die herren, und slugen so grülich mit den halbarten, daz nüt vor den streichen gestan mocht, ze hand gab got den eidgenossen daz glügk, daz si obgelagen..."

Chronik von Konstanz⁹ (Mitte 15. Jahrhundert)

"Do wordend die ungerschen ungezoempten ross unsinnig und kondend nichts mit in geschaffen, denn das si das volk groessklichen und sere wostend und niderstiessend und ertrauten mit den rossen und werdend unbesint und verlurend ier Krieg und west niemen, war nach er sich halten sott. In dem schluogend stauchend und schussend die aidgenossen in guoter ordnung..."

Das Halbsuterlied von 1533¹⁰

«Des adels her was feste, jr ordnung dick und breit, verdroß die fromen gelte. Ein Winkelriet der seit: 'he wend irs gnießen lan min arme kind und frouwen, so wil ich ein frefel bstan.' 'Trüwen, lieben eidgnossen, min leben verlür ich mit: si hand jr ordnung bschlossen,	wir mögends inn brechen nit; he ich wil ein inbruch han, des wellind ir min geschlechte in ewikeit genießen lan! Hiemit da tet er fassen ein arm vol spießen bhend, den sinen macht er gassen, sin leben hat ein end, he er hat eins löuwen muot, sin dapfer manlich sterben was den vier waldsteten guot.»
---	---

⁵ <http://www.archive.org/stream/klingenberggerch00klingoog#page/n150/mode/1up>

⁶ Chronik der Stadt Zürich 1394

⁷ http://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=File%3AQuellen_zur_Schweizer_Geschichte_18.pdf&page=175, Chronik der Stadt Zürich, ergänzt 1476

⁸ <http://books.google.de/books?id=IC0LAAAIAAJ&ots=QvSN7EaMDz&dq=Conrad%20Justingers%20Berner%20Chronik&pg=PA213#v=onepage&q&f=false>

⁹ http://www.archive.org/stream/germania06pfeiuoft/germania06pfeiuoft_djvu.txt (S. 186)

¹⁰ http://www.archive.org/stream/schweizerischev00toblgoog/schweizerischev00toblgoog_djvu.txt